

## **Sport für eine bessere Welt a. BR Adolf Ogi spricht bei den SVP-Senioren über sein Mandat bei der UNO anlässlich der HV vom 8.9.2006**

**70 Konflikte gibt es zurzeit auf der Erde, dazu (Natur-) weitere Katastrophen und Krankheiten. Die Welt ist ausser Kontrolle geraten. Etwas für unsere Enkel tun, das spornt unseren Alt-Bundesrat an.**

UNO-Untergeneralsekretär und Sonderberater des UNO-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden, so lautet der offizielle Titel von Adolf Ogi.

Im Millennium-Jahr 2000 gab die UNO in New York acht grundsätzliche Ziele vor, die bis 2015 auf globaler Ebene erreicht werden sollten, u.a. Beseitigung der extremen Armut und des Hungers, Schulbildung für alle und Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit. Schon 2005 war zu erkennen: Die Ziele können nicht erfüllt werden, die Leader (Politiker, Wirtschaftsführer, Wissenschaftler, religiöse und spirituelle Führer) stehen an. Haben sie versagt? Kann der Ogi mit seinem Sport die Welt retten?

**Sport ist die beste Lebensschule. Wir lernen gewinnen, ohne überheblich zu werden, mit Würde verlieren, die Regeln akzeptieren, den Gegner respektieren, sich in ein Team integrieren und sich persönlich besser einschätzen.** Kinder und Jugendliche spüren, hier dürfen sie Fehler machen und daraus lernen, ohne dass etwas passiert. Eine rote Karte weist zwar temporär vom Spielfeld, hat aber keine weiteren Konsequenzen für Schule, Leben und Beruf. Brauchen Heranwachsende nicht genau diese Werte? Der Referent sagt überzeugt ja.

In Europa werden die Werte des Sports zurzeit nicht besonders hoch geachtet. Mag sein, dass hier wie überall in der Welt nicht alles perfekt ist und die Medien lieber von Doping, Hooligans u.ä. berichten als von der gesundheitsfördernden Bewegung und dem spielerischen Wettstreit. Wer selber Kindern in den ärmsten Ländern bei Sport und Spiel in die leuchtenden Augen geschaut hat, vergisst solche Eindrücke nie. Er wird ein Lebensrecht auf Spiel und Sport fordern (Right to Play).

Seit 2001 ist Alt-Bundesrat Adolf Ogi in seinem hohen Amt bei der UNO tätig, mit Büros in New York und Genf und einem Team von 10 Mitarbeiter/innen. Wer den Powerman aus Kandersteg kennt, weiss auch, dass er nicht nur Papier und Konferenzen produziert, sondern vor allem praktische Ergebnisse will und auch erzielt.

Vor einigen Jahren haben an Jugend-Fussball-Turnieren erstmals gemischte israelisch-palästinensische Mannschaften teilgenommen. Trotz des Krieges kamen zu einer kürzlichen Austragung und zur Freude der Organisatoren 10 Jugendliche mit israelischem und 10 mit palästinensischem Pass und spielten als ein Team.

Zum Millennium 2000 wurden 100 Kinder aus Ex-Jugoslawien zu Sportwochen in die Schweiz eingeladen; eben fand der Anlass zum 7. Mal statt. Eine VBS-nahe Stiftung organisiert und Heranwachsende aus 6 Staaten des früheren Jugoslawien, deren Väter sich noch vor kurzem die Köpfe eingeschlagen haben, messen sich im friedlichen sportlichen Wettbewerb.

In Uganda leben die ärmsten Flüchtlinge der Welt. Organisationen wie Right to Play und UNHCR helfen, bei den Jugendlichen mit Sport und Spiel Hoffnung zu schaffen.

Die sog. Cricket-Diplomatie sorgt seit 2004 für Aufsehen und für eine Annäherung der Atommächte Indien und Pakistan. Nicht nur die Sportler reisen ins jeweils andere Land, sie bringen gleich 5000 Supporter mit. Wie sagte Pakistans Präsident zu Ogi: Due to cricket better relations (dank Cricket haben wir bessere Beziehungen).

Medellin in Kolumbien ist die gefährlichste Stadt der Welt. In dieser ehemaligen Drogenhochburg wurde 2005 ein internationales Strassen-Fussballturnier abgehalten. Die Regeln wurden leicht verändert (Mädchen in den Teams sind obligatorisch, keine Schiedsrichter, nur Beobachter). Fussball für den Frieden nennt sich dieser völkerverbindende Anlass. Right to play!

Unser Oberländer ist Realist; Rückschläge gibt es immer. Wenn wir drei Schritte vorwärts gehen und wieder zwei zurück, bleibt immer noch einer vorwärts, meint Ogi und beweist seine Worte mit dem entsprechenden Schritten.

Wir versuchen, etwas zu säen, das in 30 Jahren eine gute Ernte bringen soll. Wenn wir dannzumal keinen Krieg und keine 70 Konflikte mehr haben, so ist das nicht das Ergebnis von Sportprogrammen; aber diese haben sicher ihren Teil beigetragen. Davon ist Optimist Ogi voll überzeugt.

## Das O.G.I.-System

**Mit Freude, Motivation, Engagement, Optimismus, positivem Denken und Handeln eroberte der Kandersteger die ganze Schweiz. Jetzt ist er daran, auch in der UNO sein O.G.I.-System einzuführen, denn Optimismus Gewinnt Immer.**

O-Ton Adolf Ogi:

**Mister President nennen sie mich immer in der Uno. Ich habe schon oft gesagt, ich hätte einen kurzen prägnanten Namen, aber es ist nutzlos; wer einmal Staatsoberhaupt war, bleibt dort für immer Mister President.**

8.9.2006 Alois Wirth, Grenchen